

BS

239

A8D51S4



Dr. Friedrich Schneider

---

Hietenberger's

---

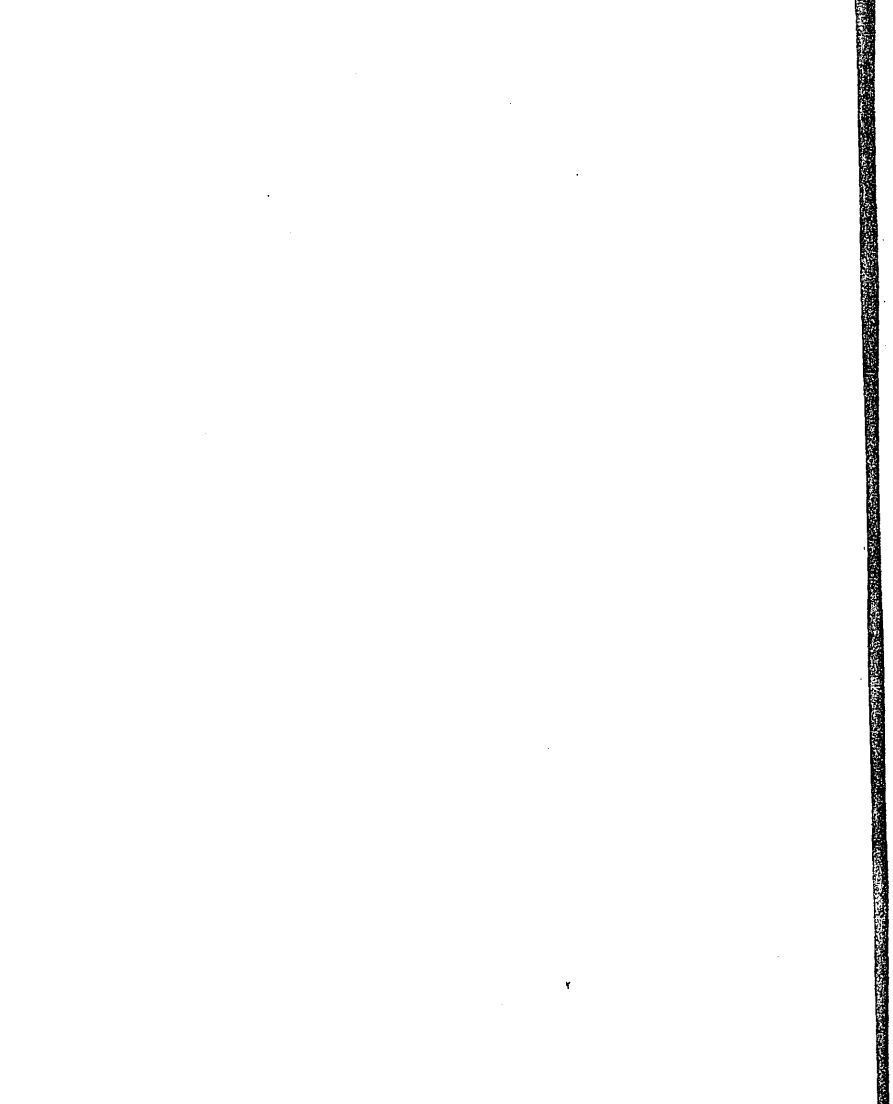
Bibeldruck © 1534



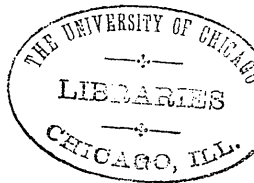
The University of Chicago  
Libraries







D. Johan Dietenberger's  
Bibeldruck · Mainz 1534  
von Dr. Friedrich Schneider · Mainz  
im Jahre der Gutenberg-Feier 1900  
oo



Satz: Rudhard'sche Gießerei  
in Offenbach am Main ~~~~  
Druck: Schirmer & Mahlau  
in Frankfurt am Main ~~~~

VORWORT \*§ Seit mehr als 30 Jahren der Ausübung der Druckkunst in meiner Vaterstadt nahe stehend und vielfach unmittelbar darin thätig, hätte ich bei der litterarisch-typographischen Ehrung Gutenbergs aus Anlaß der diesjährigen Säkularfeier nicht fehlen sollen. Pflichten der zwingendsten Art und vielfache Behinderungen durch ungünstige Gesundheit machten es mir jedoch unmöglich, zur Festzeit in den Reihen der Huldigenden zu erscheinen und verzögerten mein Eintreten fast bis zum Schlusse des Jahres. Was ich bis jetzt nicht vermochte, soll nun theilweise nachgeholt werden. Und so biete ich denn noch eine kleine Gabe, die an eine wichtige Druckleistung der Mainzer Presse des 16. Jahrhunderts anknüpft, den Bibeldruck des D. Johan Dietenberger vom Jahre 1534.

\*§ Ich habe die Abhandlung der Monographie angegeschlossen, die mein Freund, Dr. Hermann Wedever (Freiburg i. B., Herder, 1888) seiner Zeit veröffentlicht hat. Heute bringe ich sie, textlich wenig verändert, doch in neuem Gewande und bereichert durch eine größere Anzahl von Abbildungen aus dem Bilderschatz der Dietenberger'schen Bibel. Neben Anton Woensam's Holzschnitten und den Arbeiten nicht näher bekannter Künstler sind es namentlich die biblischen Bilder von Hans Sebald Beham, die, obwohl von einziger Schönheit, bis jetzt dem weiteren Kreis nicht vorgeführt worden sind.

\*§ Die Drucklegung des Bibelwerkes selbst bietet nach der typographischen, wie nach der interkonfessionellen Seite so manche merkwürdige Einzelheiten, daß sie als bezeichnender Beitrag zum deutschen Bücherwesen des 16. Jahrhunderts gelten kann.

\*§ Der kleine Druck selbst ist durch das Entgegenkommen der Herren Klingspor, Inhaber der Rudhard'schen Gießerei zu Offenbach am Main, und unter der fördernden Theilnahme meines langjährigen Arbeitsgenossen, Herrn Heinrich Wallau-Mainz, zu Stande gekommen und bietet Freunden der Druckkunst im begrenzten Rahmen das Beispiel einer streng geschlossenen Druckanordnung im engen Zusammenhang mit den bildlichen Beigaben, unter Wahrung des Farbenverthes zwischen Satz und Bild.

Geschrieben zu Mainz, der Vaterstadt Johannes Gutenberg's,  
im Jahre des fünfhundertjährigen Gedächtnisses seiner  
Geburt Neunzehnhundert im Monat November

von Dr. Friedrich Schneider.



*Friedrich Schneider*



ER Druck der Dietenberger'schen Schriften fällt in eine Zeit, wo das Buch kaum der bildlichen Ausschmückung entzathen konnte: zum mindesten zierten künstlerische Umrahmungen den Titel, Zier-Buchstaben den Anfang des Werkes und selbst die einzelnen Abschnitte; Kopfleisten und Schlußstücke zeichneten bestimmte Theile aus und künstlerisch durchgebildete Drucker-Zeichen schmückten den Anfang oder den Schluß. Das Gefühl für die bildliche Auszierung des

Druckes war derart tief verwurzelt, daß man sehr häufig ganz davon absah, ob die Buchzier mit dem Inhalt des Druckes in innerem Zusammenhang stand oder nicht. Die Bilderfreude überrvog alles, und so konnte es geschehen, daß die seltsamsten Dinge sich zusammenfanden. Ein Beispiel hierfür ist gleich Dietenberger selbst. Seine Streitschrift gegen Luther über die klösterlichen Gelübde 1524 zeigt eine Titel-Umrahmung<sup>1)</sup> (M 435. Siehe Anmerkungen Seite 22, wo die Verweisungen), welche die drei Grazien in vierfacher Wiederholung enthält: oben tanzen sie vor Apollo, der in höfischer Zeittracht die Laute schlägt; zu Seiten die Charitienen unter sich im Reigentanz und am Fuß deren Flucht vor Venus im Bade. Seine Vertheidigung des Salve Regina und kirchlicher Uebungen 1526 trägt auf dem Titel in der oberen Leiste das Bild des heiligen Johannes Ev. (M 428) und unten das von Genien getragene Rundbild des Vergil (M 427), während die gegen Luther gerichtete Confutatio 1531 in der Titeleinfassung eine Anbetung der drei Könige (M 423) enthält. Daß hier eine Absicht oder eine Theilnahme des Verfassers vorliege, ist kaum wahrscheinlich; immerhin ließ er den Drucker-Verleger darin frei gewähren und zeigt damit deutlich, wie unsicher die Empfindung der Zeit vielfach gewesen.

\*-§ Kommt den erwähnten Druck-Verzierungen nur eine zufällige Bedeutung zu, so erscheinen die bildlichen Beigaben anderer Drucke von größerem Gewicht, ja, sie beanspruchen geradezu den Werth einer wesentlichen Zuthat. Wie im ganzen Mittelalter, so erfüllte auch noch auf lange in der Neuzeit das Bild neben dem Druck in den Volksbüchern eine wesentliche lehrhafte Aufgabe. Namentlich sollen die Bilder zur heiligen Geschichte, wie die Vorrede der Kölnischen deutschen Bibel (7. um 1480 bei Heinr. Quentel) ausdrücklich bemerkt, dazu dienen, daß auch diejenigen, welche des Lesens unkundig seien, sich in den Inhalt des heiligen Buches vertiefen können. Schriftsteller wie auch Drucker-Verleger betrachteten die Beigabe von Bildern in volksthümlichen und erbaulichen Schriften als durchaus selbstverständlich.



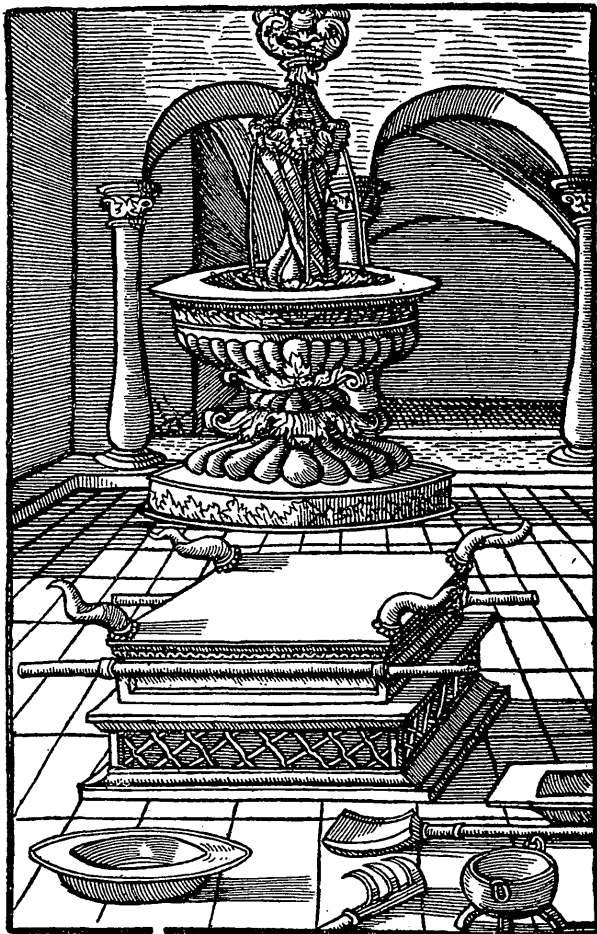
Anton Woensam, Tempelschmuck, vergl. Seite 14 und 15



nach Jacob Koebel (?)

Vergl. Seite 20







Das Neue Testa  
ment/verdeutsch.

Durch D. Johan.  
Dietenberger.

1 5 3 4

99



Nürnberg (?) Meister, Hiob, vergl. Seite 16



7 knapp und markig erzählte Vorgänge oder, wie bei der Apokalypse, um

erscheint auch das Bild nur in losem Zusammenhang mit dem Inhalte des Buches oder deutet es diesen nur ganz im Allgemeinen an, wie bei der Auslegung der Glaubens- und Sittenlehre in dem Katechismus von Dietenberger, so fehlen jedoch auch hier die Holzschnitte nicht. Von ganz anderer Bedeutung waren die Bilder zu der Biblischen Geschichte. Hier handelt es sich um Thatsachen, um

Schilderungen bildlicher Art, die am ehesten auch im Bilde sich der Vorstellung einprägten: in der deutschen, für die Volkskreise bestimmten Bibel durfte der Bilderschatz somit am wenigsten fehlen; hier trat das Bild recht eigentlich dem Druck als Ergänzung zur Seite. Nur dem Umstand, daß über dieses Erforderniß weder bei dem Verfasser noch bei dem Drucker-Verleger der leiseste Zweifel obwaltete, und diese, wie auch der Abnehmerkreis von den gleichen Voraussetzungen ausgingen, ist es wohl beizumessen, daß die Dietenberger'sche deutsche Bibel der Bilder in keiner Weise Erwähnung thut. Dietenberger selbst spricht nirgends von den bildlichen Beigaben, wiewohl deren Beschaffung bei der Bibel ihn als den Herausgeber um der



Hans Sebald Beham  
Vergl. Seite 17

ikonographischen Fragen willen, an die sich z. B. bei der Apokalypse auch polemische Erwägungen knüpften, unmittelbar in Anspruch nehmen mußte. Eben so wenig erfahren wir darüber von dem Verleger, der seinerseits zur Gewinnung der zahlreichen Holz-Stöcke eine nicht geringe Sorge und verhältnißmäßig große Geldopfer aufzuwenden hatte. ¶ Zur Bewältigung der Aufgabe, welche gerade in Ansehung der bildlichen Ausstattung bedeutende Anforderungen stellte, besaß augenscheinlich der Drucker, Peter Jordan zu Mainz, die nöthigen Eigenschaften. Im Jahre 1531 hatte er sich in Mainz sesshaft gemacht und griff mit so viel Thatkraft in das Druckergeschäft ein, daß es ihm gelang, dem alten Schöffer'schen Druckhause den Vorzug eines domkapitel'schen Druckers mit Erfolg streitig zu machen. Er stellte seine Presse in den Dienst der gegenreformatorischen Bewegung und förderte in diesem Sinn eine Menge bildgeschmückter, für die Volkskreise bestimmter Drucke zu Tage. Diese Richtung brachte ihn offenbar in Beziehung zu dem großen Kölner Drucker-Verleger Peter Quentel, der durch eine neue (dritte) Auflage des Emser'schen Neuen Testaments 1528 seinerseits die Bekämpfung der lutherischen Bibel aufgenommen hatte. Daß er für Dietenberger unter den

Umständen ganz der Mann seiner Wahl war, ist wohl leicht begreiflich. So beginnt denn Jordan im dritten Jahre seiner Seßhaftigkeit zu Mainz den Druck der ersten katholischen Gesamt-Bibel in deutscher Sprache. Am 24. Dezember 1533 schloß Dietenberger seine Vorrede. Der Druck des Textes mochte indes eine Weile vorher begonnen haben: ein Hinweis darauf liegt in der Verwendung jener Initialen mit schwarzem Grund, die in der Vorrede benützt sind, im Satz aber erst mit Bl. CXIIIr, richtig CXVIIIr, erscheinen, so daß darnach etwa ein Fünftel des Druckes noch auf das alte Jahr entfällt. Mehr ist wegen des Zusammentreffens mit der Herstellung der Egenolphschen Bibel, wovon unten die Rede sein wird, nicht wohl anzunehmen.

Bereits „am sieben und zwenzigsten tag des Brach-Donats“, also am 27. Juni desselben Jahres 1534 war der Druck „seliglich vollendet“, in der That für einen schweren Folio-Band von (4 nichtpg., 578 pag. u. weiteren 4 nichtpg.) 386 Blättern u. mit 3 reichen Titel-Fassungen, 109 eingedruckt. Holzschnitten sowie zahllosen Zier-



Buchstaben eine sehr achtungsverthe Leistung. Die Absicht, den gegnerischen Bibelübersetzungen möglichst rasch entgegen zu treten, mochte den Gang der Arbeit derart beschleunigen. Dietenberger bestätigt diese Annahme, wenn er am Schluß der „Vorred an den Leser“ selbst bemerkt „Was durch eilen im truck übersehen ist findest du am ende dieser Bibel“. Und in der vorhergehenden „Rede diser Biblien an alle Teutschen Christen“ baut er wegen etwaiger Irrungen also vor:

„Was auß dem truck jr merckt zu schelten,  
 „Das laßt mein Autor nit entgelten,  
 „Niemants ist der nit etwan schlaff,  
 „Niemants der als am besten traff“.

Hans Sebald Beham  
 Vergl. Seite 17

Die Reihe der „Irrung / fehle oder mangel dieses wercks“ ist dann auch wirklich so beträchtlich, daß selbe ein gut Theil über zwei volle Spalten

füllen. Zum Schluß wendet sich der Herausgeber darum nochmals „Zum Leser“ mit der Entschuldigung aller Mängel, die entstanden „von wegen der kurzen/angeprengten zeit/darinn diß buch zu trafferiren /zu corrigiren und zu trucken fůrgenommen worden ist“. Den Leser, welchen er „allergütigster, lieber“ nennt, „bittend/derhalben, das ganz werck nit straffen und verachten, obschon zuzeiten ein buchstab verkert/und etliche wörter versetz/und außgelassen wāren“, fügt er bei: „Cadeln und straffen ist nit künstlich/Nachthun aber/und bessern/das vurt künstlich gepreyset“. \*§ Die Beziehungen Dietenberger's zu seinem Mainzer Drucker Peter Jordan waren übrigens nicht von langer Dauer. Jordan's Thätigkeit läßt sich nur bis



ins folgende Jahr 1535 nachweisen; dann verschwindet sein Name, und Joh. Dietenberger wendet sich für seinen Katechismus 1537 an die Presse von Ivo Schöffler, der zwischen 1535 und 1539, wo sich Franz Beham aufthat, in Mainz ausschließlich die Druckkunst geübt zu haben scheint. \*§ Die bildliche Ausstattung der Dietenberger'schen Deutschen Bibel be-

Hans Sebald Beham  
Vergl. Seite 17

stätigt jenen Zug, welcher sich in den bildgeschmückten Drucken des 15. und 16. Jahrhunderts durchweg findet, daß die Bilder gewissermaßen als „eiserner Bestand“ in den verschiedenen Ausgaben der betreffenden Werke wiederkehren, indem die Holzstöcke von einer Hand in die andere überliefert werden und somit an verschiedenen Orten und bei verschiedenen Verlegern wiederkehren.<sup>2)</sup> Die alten Holzstöcke gingen so lange mit, als sie den Druck überhaupt aushielten, und waren sie schließlich bis zum äußersten abgenutzt, so traten nicht neuerfundene Abbildungen an die Stelle der alten, sondern die alten lebten in enger Nachahmung oder in kaum frei zu nennender Umstellung wieder auf. Nach beiden Beziehungen sind die Dietenberger'schen Bibeldrucke ein lehrreiches Beispiel: die erste Ausgabe greift rückwärts auf fremde Bestände, und die

Nachdrucke ihrerseits zehren aus der verschlechterten Nachahmung der Jordan'schen Ausgabe. Die veränderte Geschmacks-Richtung nach Mitte des 16. Jahrhunderts macht sich zumeist im Beiverk geltend, während die überlieferte Darstellungsweise den Gegenstand selbst nach wie vor beherrscht; daneben tritt allerdings eine Erweiterung des Bilderkreises durch Vermehrung der Darstellungen ein, wobei eigenthümlicher Weise alttestamentliche Vorgänge gewählt werden, die früher, offenbar aus Gründen der Schicklichkeit, waren übergangen worden. Das neue Testament bleibt dabei gleich ungenügend berücksichtigt, wie dies seltsamer Weise bei den Bilder-Bibeln in der älteren Zeit überhaupt der Fall war: nächst den vier Evangelisten

kommt nämlich nur noch auf die Apokalypse eine geschlossene Folge von Darstellungen. Erst das 17. Jahrhundert führte eine ausgleichende Behandlung herbei. Johan Dietenberger steht, wie angedeutet, im ganzen noch auf dem Boden der alten Ueberlieferung und bietet in der editio princeps seines Bibelwerkes hinsichtlich des Bilder-Schatzes noch so



vorzügliches, daß dieselbe nach ihrem Kunst- und Schatzungsverthe verdienstermaassen hoch steht. \*s Der Band eröffnet mit einer reichen Titelfassung, die, aus einer Holztafel bestehend, den Kardinal-Erzbischof Albrecht von Mainz auf dem Throne zeigt, zu Seiten die Vertreter der Erz-Würdenträger, am Fuß die Erb-Aemter des Erzstifts und an den Langseiten die Wappenschilder der zwölf Suffragan-Bisthümer von Mainz. Der Raum für die Schrift ist ausgespart. Das meisterlich entworfenene und tüchtig ausgeführte Blatt trägt keine Bezeichnung. Früher (M 457) wurde es für Anton Woensam von Worms in Anspruch genommen, später und wohl richtiger für Hans Sebald Beham. Vergleiche Anmerkung 7, S. 22. Der Titel war vordem schon benutzt und offenbar von Seiten des Kölner Verlegers Quentel zum Dietenberger'schen Bibeldruck geliefert worden. Bereits 1530 erscheint die Umrahmung nämlich auf einem

Hans Sebald Beham  
Vergl. Seite 17



Kölner Druck und kehrt dann 1536 ebendasselbst auf einem Kommentar des Albertus Magnus, in beiden Fällen ohne Angabe des Druckers und Verlegers, wieder. Ob dieses Blatt nicht ursprünglich für eine Mainzer Druckerei angefertigt worden, muß freilich bei dem Mangel an näheren Nachweisen unentschieden bleiben, hat aber aus inneren

Hans Sebald Beham  
Vergl. Seite 17

Gründen die größte Wahrscheinlichkeit für sich. Jedenfalls war in unserem Fall der Holzstock zeitweise nach Mainz gekommen zur Zierde des Jordan'schen Druckes. \*§ Bleiben wir bei den Holzschnitten von Woensam, und zwar zunächst bei den selbstständigen Darstellungen, so ist bei dem nächsten Holzstocke hervorzuheben, daß dieser den Namenszug unseres Meisters, gebildet aus den in einander geschobenen Buchstaben AW, über der Landschaft enthält. Auch diese Darstellung des Weltenschöpfers

Hans Sebald Beham  
Vergl. Seite 17

(M 266, 267) ist wiederholt benutzt. Vielleicht schon 1525 entstanden, erscheint sie zuerst in den lateinischen Bibel-Ausgaben des Quentel'schen Verlags, nämlich jener des Rudelius von 1527 und dann der im September 1529 vollendeten Biblia integra. Wohl noch während des Druckes letztgenannter wanderte der Stock von Köln nach Worms und





diente hier sofort in der in demselben Jahr von Peter Schöffer d. J.<sup>3)</sup> gedruckten deutschen Bibel (B-B 99); schließlich kehrt er in unserer Dietenberger-Bibel in dem Druck von Peter Jordan-Mainz wieder. Ob dieser Holzstock inzwischen als Eigenthum von einer Hand in die andere übergegangen ist, bleibt unerviesen; vermuthlich blieb er im Besitze des Verlegers

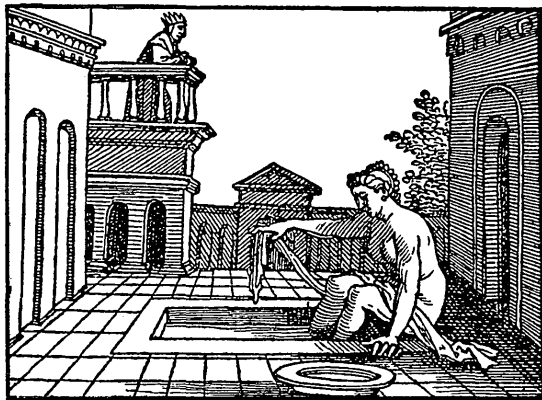


P. Quentel und war nur zeitweise gegen Entgelt an Peter Schöffer überlassen worden. \*— Dasß nach so häufiger Benutzung, welche bei den kräftigen Papieren jener Zeit und dem entsprechend großen Pressendruck den Stock über Gebühr in Anspruch nehmen mußte, schließlich noch gute Abdrücke, wie in der Dietenberger'schen Bibel, geliefert wurden, drängte von

Hans Sebald Beham  
Vergl. Seite 17

Hans Sebald Beham  
Vergl. Seite 17

selbst die Frage nach einer Vervielfältigung der Druckplatte in den Vordergrund. Sofern nicht nach Abnützung Neuschnitte<sup>4)</sup> gefertigt wurden, spricht die Vermuthung auch hier für eine gegossene Wiederholung der Platte, ein Verfahren, welches erwiesenermaßen schon vordem geübt wurde.<sup>5)</sup> Eine sorgfältige Vergleichung, welche aber die Grenzen dieser Aus-





Hans Sebald Beham  
Vergl. Seite 17

auf den Namen von Anton Woensam stehen, an die Mitwirkung anderer Hände gedacht werden muß, ist

an sich schon naheliegend. Zur Gewißheit aber wird ein solches Verhältniß durch den Vergleich der verschiedenen Holzschnitte. Die klarste einfachste Technik kennzeichnet auch hier den Meister. Am bestimmtesten spricht sich dies in den 7 Blättern des Tempelschmuckes aus (S. 4. B-B 99 S. 58). Ihnen am nächsten steht der Hohepriester (M 269) und der Weltenschöpfer (M 266), beide mit dem Monogramm

Hans Sebald Beham  
Vergl. Seite 19



versehen. Hier sind Kreuzlagen, wiewohl maassvoll, eingeführt und ein, wie Merlo auf S. 16 bemerkt, 'keckes Durcheinander' an Stelle der einfachen Strichlage angewandt; Einzelheiten, wie Hände, zeigen bemerkenswerthe Sorgfalt in ihrer Zeichnung. Das Titelblatt ist zwischen Woensam u. Hans Sebald Beham (S. unter Seite 11) strittig. Es ist in einfachen Strichlagen recht geschickt

ausgeführt. Den Formschneider leitete offenbar keine sichere Erfahrung im Druck seiner Holzstöcke, die infolge der Enge der Schnittstege unreine Abdrücke liefern. Die Hände sind überdies gering behandelt, ja mißbildet. Eine fernere Hand offenbart sich in den Stöcken der Apokalypse (Seite 5. B-B 105 Seite 65), die an sich schon durch die Cranach'schen Vor-



Hans Sebald Beham  
Vergl. Seite 17

lagen offenbar stark beeinflusst sind; sie zeigen in der Bearbeitung eine derbe Schnittführung, welche von Kreuzlagen einen mäßigen und wirkungsvollen Gebrauch macht. Daß eine Betrachtung der kleineren Holzstöcke die Reihe der ausführenden Kräfte noch zahlreicher erscheinen läßt, sei nur noch beiläufig erwähnt. Der mit den Stammeltern verzierte Anfangsbuchstabe I, Bl. I<sup>r</sup>, gehört Anton Woensam an und kommt zuerst in einem Kölner Druck des Buchhändlers Johann Prael 1532 vor (M 523, vgl. 389 u. 509). Die Reihe der Woensam'schen Formschnitte wird nunmehr unter-

Hans Sebald Beham  
Vergl. Seite 19

brochen; sie erscheinen erst wieder in den sechs Abbildungen „Tempelschmuck“ Bl. XXXIX<sup>r</sup> u. ff. Dieselben wurden nach Muther (B-B 99 S. 572) für die Wormser Bibel 1529 neu angefertigt; in der Zeichnung ähneln sie dem gleichen Gegenstand in der Kölnischen Bibel von 1527; nur sind in dem vorliegenden Fall je zwei





Fans Sebald Beham  
Vergl. Seite 17

(M 269) und kehrt Bl. LI<sup>r</sup> wieder. Auch das Gezelt ist Bl. XLVII<sup>v</sup> wiederholt. \*§

Im Alten Testament begegnen wir Woensam nicht mehr. Der einzige in die Reihe der Beham'schen Bilder eingeschobene Stock mit der Darstellung des Hiob Bl. CCXLI<sup>v</sup> gehört sicher nicht Woensam an, sondern weist viel eher auf einen Nürnberger Formschneider. Mit dem Hiob der Kölnischen (bezw. Nürnberger 1483) Bibel stimmen die Maße nicht (B-B 7 S. 9. Vgl. S. 7 u. 10). \*§ Vereinzelt taucht vor dem Römerbrief Bl. CCCCXVIII<sup>r</sup> der schöne Holzschnitt des Apostels Paulus auf, wie er dem seltsam gekleideten Boten den Brief übergibt (M 374), vordem 1527 und 1529 im Quentel'schen Verlag benützt. \*§ Erst in der Apokalypse begegnen wir unserem Wormser Meister wieder. Die 21 Holzschnitte (M 342—362. Vergl. Nachträge S. 36) sind den aus der Cranach'schen Werkstätte hervorgegangenen Bildern der Wittenberg'schen Ausgabe von Luther's Neuem Testament von Anton Woensam nachgebildet (B-B 105. Vgl. S. 20 u. 23). Auf dem 3. Bilde findet sich die Jahreszahl 1525. Zuerst erscheint diese Bilderfolge 1526 im Verlag von Frans Birckmann in Köln (M Nachtr. 342—362). Dann in Emser's Neuem Testament bei Quentel 1528 (B-B 105) und zunächst der ersten Dietenberger'schen Ausgabe von 1534 in dem weiteren Abdruck derselben bei den Erben Quentel vom J. 1556, hier wohl zum letztenmal (M 362). \*§ Die beiden Titel-Umrahmungen S. 6 am Anfang des Neuen Testaments Bl. (CCCCXLV<sup>r</sup>) gg und am Schluß Bl. CCCCCLXXVIII<sup>v</sup> stimmen in dem Kopfstück, dem Reichsadler (auch am

Darstellungen in einem Blatt vereinigt, mit Ausnahme der Behänge, Blatt XL<sup>r</sup> und der Gesamtansicht des Gezeltes Bl. XLV<sup>v</sup> (M 270—280. Vgl. Nachtr. S. 35). Die Neufsnitte sind übrigens viel besser, als die ersten Stöcke. Das Bild des Hohepriesters Bl. XLI<sup>r</sup> ist jedoch einfach aus der Kölnischen Bibel herüber genommen

Schluß der „Vorred“ verwendet) und in den Seitenleisten überein. Das unten eingefügte Wappen kehrt einmal die Insignien des Kurfürsten und das andere Mal des Kardinal-Erzbischofs Albrecht von Brandenburg in der Helmzier hervor; das letztere ist in dem heraldischen Theil einfacher. In den Hauptbeständen dürften wohl die Stöcke all' dieser Blätter von



Anton Woensam sein; daneben sind zur Ausfüllung fremde, alterthümliche Leisten verwandt. Eine Zuweisung in dem ausgesprochenen Sinne scheinen die beiden Blätter bis jetzt nicht erfahren zu haben. ¶ Eine besondere Zierde besitzt die Dienerberger'sche Bibel in den Holzschnitten von Hans Sebald Beham (geb. 1514, gest. 1550). Nach Erfindung, Zeichnung und Durchführung gehören sie zu dem vorzüglichsten, was je an Darstellungen der heil. Geschichte geschaffen worden ist. Der Vorgang ist auf den einfachsten Abdruck gebracht und steht ebenbürtig neben der plastischen Erzählungsweise des heiligen Textes. Die Zeichnung ist von wahren Schönheitsgefühl eingegeben und hält sich derart frei von Manier, daß die Bilder fast durchweg als Gemeingut aller Zeiten gelten können. In der Behandlung des Holzschnittes tritt eine gleiche Meisterschaft zu Tag. Durch weise Beschränkung wird eine äußerst glückliche farbige Wirkung erzielt: die einfachen Strichlagen lassen die Wirkung des Lichtes um so entschiedener hervortreten; Kreuzlagen sind nur in dem Vordergrund und theilweise in den rückwärtigen Gründen angewandt. Die landschaftliche Zuthat ist von hohem Reiz, ordnet sich aber den Vorgängen auf's bescheidenste unter. Vergl. S. 8 u. ff. ¶ Die Geschichte dieser Holzschnitte belegt abermals das im Eingang gesagt über den so merkwürdigen Austausch, welcher mit den bildlichen Beigaben zwischen Herausgebern und Verlegern in jener Zeit stattfand. Beham hatte seine biblischen Bilder während seines Aufenthalts in Frankfurt für den dortigen Drucker Egenolph

Hans Sebald Beham  
Vergl. Seite 17



Hans Sebald Beham  
Vergl. Seite 17

Einschluß des Buches Esdras vollendet gewesen sein, so daß noch ein Theil der Beham'schen Holzstöcke gegen

Ausgang des Jahres frei geworden und zur Benützung für die Dietenberger'sche Bibel verfügbar war. Die folgenden Theile des Egenolph'schen Druckes kamen erwiesenermaßen in den Monaten Februar und März 1534 zu Stande, und hier zeigt sich an den bei Dietenberger fehlenden Stöcken von Beham, daß die in Frankfurt und Mainz neben einander geführten Druckunternehmungen sich hinderlich in den Weg gerathen waren. Aus dem von L. Rosenthal (a. a. O. S. 386) geführten Nachweise über die Unterchiede in der Bilderreihe geht hervor, daß die dichteste Folge von Fehlnummern zwischen II. Reg. 23 und den Anfang des Isaias fällt: also in den Beginn des Jahres 1534, wo Jordan mit Dietenberger annähernd mit denselben Abschnitten beschäftigt sein mußte (vgl. oben). Vielleicht erklärt sich gerade daraus die Einschlebung eines ganz fremden Formschnittes, des Hiob, S. 7, der doch von Beham's Hand vorhanden war und bei Egenolph vorkommt (Rosenth. 75 S. 404). Auch hierdurch wird die äußerst beschleunigte Drucklegung bestätigt, die zudem noch mit einem verwandten Unternehmen in derselben Zeit zu rechnen hatte. Nicht minder beachtenswerth ist der enge Austausch, in welchem die Herausgeber einer lutherischen Bibel und andererseits der Widersacher Luthers, der Dominikaner Dietenberger mit dem domkapitelchen Drucker Jordan und dem eifrig katholischen Verleger Quentel unter einander standen, während es sich um litterarisch-theologische Unternehmungen handelte, die sich nach Inhalt und Ton auf's heftigste

angefertigt, der zwischen 1533—34 von der Luther-Bibel einen Nachdruck herstellte. Gleichzeitig dienten selbige zur Ausstattung einer Bilderbibel (Biblisches) Historien, Figürlich || fürgebildet, u. s. v., beschrieben von Ludw. Rosenthal im Repertor. f. Kunstwissensch. V S. 384, bezw. 379 ff.). Vor Ende des Jahres 1533 schon muß der Druck des Alten Testaments mit

befehdeten. Beham ist durch seine Thätigkeit im Dienste des Cardinals Albrecht in der Zeit seines Aufenthalts zu Frankfurt gewiß oft in Mainz gewesen, und war durch diese Beziehungen sicher geneigt, die katholische Bibel fördern zu helfen, an deren Herstellung seinem sehr kunstfertigen Gönner viel gelegen sein mußte, trägt sie



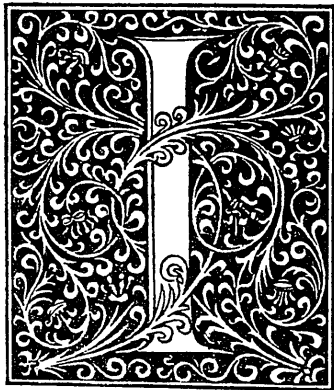
doch das Bild des Cardinals und eine feierliche Widmung an ihn an der Spitze.

Fans Sebald Beham  
Vergl. Seite 17

Die Dietenberger'sche Bibel enthält, gegen 102 Formschnitte der Frankfurter 1534 er Folioausgabe, nur 72 Beham'sche Holzschnitte. Die mehr eingeschalteten Darstellungen von Samson mit den Thoren von Gaza und Samson mit Dalila (Bl. CXVII<sup>r</sup>) gehen zwar auf Beham'sche Zeichnungen zurück, sind aber von anderer Hand ausgeführt und namentlich letzterer sehr roh behandelt. Die Evangelisten, S. 14, sind gleichfalls von Beham; Paulus, S. 15, dagegen ist durch einen Schnitt von Woensam ersetzt.<sup>6)</sup> Die Abdrücke in unserer Bibel sind zum Theil vorzüglich und lassen den trefflichen Zustand der Holzstöcke erkennen. Der eilige Betrieb im Druck erklärt im übrigen zu genüge die stellenweise flüchtige oder unreine Beschaffenheit der Abdrücke. Endlich sei auch der eigentlichen Druckverzerrungen unseres Bibelwerkes mit einem Worte gedacht. Eine ungezählte Menge von Zierbuchstaben zeichnet die Abschnitte aus. Neben einer kleinen Zahl solcher in Kanzlei-Schrift und gothischer Art, S. 3 u. 7, sind es in Rahmen gefaßte Initialen lateinischer Form, welche besondere Beachtung verdienen. Es genügt hier, dieselben nach Gruppen hervorzuheben. Offenbar wurden die Bestände verschiedener Druckereien hierfür dienstbar gemacht. So finden sich die großen Initialen von Jak. Koebel (vgl. S. 20 und Butsch, Bücherornamentik, Taf. 37<sup>b</sup>), deren reizendes Linienspiel auf schwarzem Grund sie dem besten der Zeit einreicht. Daneben kommen zwei kleinere Grade derselben Ausführung vor, welche entweder Koebel angehören oder ihm nachgebildet sind (vgl. S. 4 u. Butsch,



Jakob  
Koebel  
Vgl. S. 19

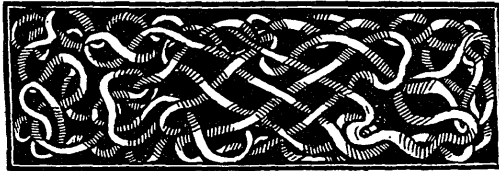


Taf. 37<sup>b</sup> bezw. 37<sup>a</sup>). An dritter Stelle sind einige große Zierbuchstaben mit biblischen Bildern (S. 21, 42 mm □) handwerklicher Art zu erwähnen. Dazwischen laufen dann noch kleinere Initialen mit biblischen und weltlichen Darstellungen (S. 5 u. 22): unter ersteren sind einzelne von reizender Zeichnung, so die Stammeltern; unter letzteren verdient eine Folge von Todtentanzszenen Beachtung. In der Verwendung sind sie ungleich vertheilt, so daß daraus ersichtlich ist, wie einzelne Gruppen erst spät in den Druck eingestellt worden sind, so die kleineren Koebel'schen Antiqua-Initialen (Z, Bl. CXIII<sup>r</sup> d. h. richtig Bl. CXVIII<sup>r</sup>) und die großen von Koebel noch später (A, Bl. CLXI<sup>v</sup>). Die zweite, noch von Dietenberger selbst besorgte Ausgabe seines Bibelwerkes, 1540 von Hero Alopecius zu Köln für Johann Quentel's Erben gedruckt, enthält die von Anton Woensam (M 213, Rosenthal, a. a. O. \* 2 S. 398) nachgeschnittenen Beham'schen Bilder theils in gleichseitiger, theils gegenseitiger und zum Theil freier Wiederholung. Sinn und Hand des Formschneiders aber reichen nicht von fern an die Beham'schen Vorbilder heran. Zur Ausschmückung des Druckes selbst ist verwendet: am Anfang die Wiederholung des Titels der ersten Ausgabe und vor dem Neuen Testament eine Titelfassung mit den Evangelisten, Christus als Welterlöser, der Dreifaltigkeit und vier Aposteln, sehr handwerklich aus der Werkstätte des Anton Woensam (M 418); an Zierbuchstaben kommen solche mit Profilköpfen von Woensam (M 547 z. B. I, A. C. Bl. I<sup>r</sup> und Z, Bl. N. C. XXXIV<sup>v</sup>), endlich Kinder-Alphabete einmal mit schwarzem Grund, dann mit lichtem





und ein drittesmal mit schraffirtem Grund vor. Vereinzelt erscheint eine Kindergruppe in Landsknechtstracht mit Fahne in einem großen Initial P beim Römerbrief Bl. LXVII<sup>r</sup>. Sie alle bewegen sich in der Richtung der Woensam'schen Motive (M 539, 541 u. 542). ¶ In der Ausgabe von 1564 tritt Virgil Solis unter wesentlich veränderter Geschmacksrichtung mit einheitlich durchgeführtem Bildschmucke auf, der hier nicht zu behandeln ist. Der Verfolg dieser Einzelheiten gewährt unter verschiedenen Gesichtspunkten ein anschauliches Bild von den Vorgängen bei der Herstellung größerer Drucke in alter Zeit, und es bleibt die Rührigkeit und Thatkraft zu bewundern, die über so viele zu bewältigende Hindernisse obsiegt. Die erste Dietenberger'sche Bibel-Ausgabe ist sicher ein redendes Beispiel dafür.



# Anmerkungen:



Jakob  
Koebel  
Vgl. S. 20  
u. S. 4-5



Jakob  
Koebel  
Vgl. S. 20  
u. S. 4-5



**1.** Formschnitt von Anton Woensam. Vgl. J. J. Merlo. Anton Woensam von Worms, Maler und Xylograph zu Koeln. Sein Leben und seine Werke. Leipzig, Rud. Weigel, 1864. — Unter demselben Titel: Nachträge. Leipzig, J. Ambr. Barth, 1864. Die Verweisungen auf beide Schriften werden in der Folge unter M und der entsprechenden Ordnungsnummer gegeben.

**2.** Vgl. Muther, Die Aeltest. Deutsch. Bilder-Bib. München, 1883. (Einl.)

**3.** Muther, a. a. O. in der Folge mit B-B und Ordnungs-Nummer angezogen. ~~~~~

**7.** Ueber Hans Sebald Beham vgl. Adolf Rosenberg, Sebald und Barthel Beham. Leipzig, 1875. Wilhelm Seibt, Hans Sebald Beham und seine Zeit (Studien zur Kunst- und Kulturgeschichte I). Frankfurt a. M., 1882. Ferner dessen Zusätze zu den Verzeichnissen von Hans Sebald Beham's Werken in Chronik d. vervielf. Künste. Wien, 1888. S. 53. Ikono-graph. Verzeichnung bei Ed. Anmüller, Les petits maîtres allemands I. Barthélemy et Hans Sebald Beham, Munich 1881

**4.** M 269 weist beim Hohepriester Aaron darauf hin, daß von dieser Darstellung in der That noch eine andere Platte angefertigt worden, und in B-B 99 wird dieser Umstand auf die Holzschnitte der Wormser Bibel überhaupt ausgedehnt. ~~~~~

**5.** Ueber die Clichierung vgl. Anz. d. Germ. Mus. 1872, Sp. 244; 1878 Sp. 41/42 und 58; Holzchnitte des 14. und 15. Jahrh. im Germ. Mus. a. v. O.

**6.** Vgl. bezüglich der Verwendung der Beham'schen Holzchnitte die äußerst sorgfältigen Nachweise von L. Rosenthal a. a. O., wo auch die einschlägige Litteratur berücksichtigt ist.



BS

1042622

239

Schneider - Mainz

A8D51

D. Johan Diutenbergis

S4

Bibeldruck. Mainz 1534.

D. Heisterlen

BS Schneider-Kainig  
239 Dittenberger  
A8157 Reveldruck  
.54 1042622

D. Amsholm  
6022 Woodlawn